

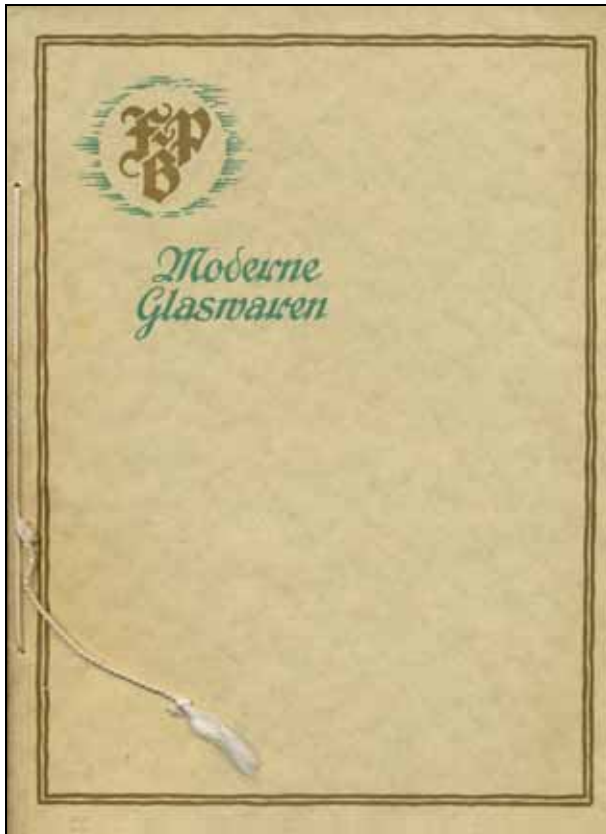
## Musterbuch Ferd. von Poschinger Kristallglashütten Buchenau 1925-1927

Zur Verfügung gestellt von Frau Christa Steger. Herzlichen Dank!

### Einband:

Moderne Glaswaren  
Monogramm „FPB“ der  
Ferd. von Poschinger Kristallglashütten Buchenau

Abb. 2009-1-04/001  
MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Einband  
Sammlung Steger



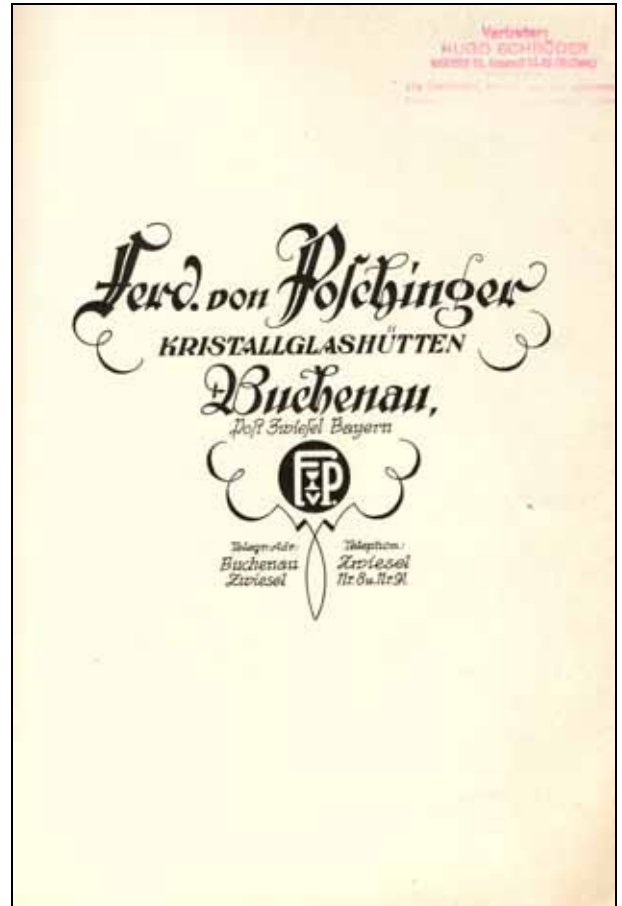
### Titelblatt:

Ferd. von Poschinger  
Kristallglashütten Buchenau  
Post Zwiesel Bayern  
Monogramm „FPB“ in einem Kreis  
Telegr. Adr.: Buchenau Zwiesel  
Telephon: Zwiesel Nr. 8 u. Nr. 91  
rechts oben Stempel:  
Vertreter  
Hugo Schröder  
Hamburg 36, Neuerwall 54-60 (Wallberg)  
Alle Zuschriften ... (unleserlich)

### Ges. gesch. Warenzeichen:

siehe Monogramm Einband und Titelblatt

Abb. 2009-1-04/002  
MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Titelblatt  
Sammlung Steger



### Zusammen erhalten:

Einband, Titelblatt, Inhalts-Verzeichnis  
Tafeln 1 - 42 geschliffenes Hohlglas  
30 / 21 cm Einband und Tafeln

Einband hellbrauner, geprägter Karton mit rotem und grauem Aufdruck

Tafeln sind auf weißem, leicht vergilbtem Papier farbig bzw. schwarz gedruckt

eine Preisliste ist nicht erhalten  
Maße sind nicht angegeben

Blätter sind lose eingehftet und konnten ausgewechselt oder ergänzt werden

Texte sind in deutscher Sprache

**Verkaufs-, Liefer- und Zahlungsbedingungen:**  
nicht erhalten

**Farbentafel:** nicht enthalten

Abb. 2009-1-04/003  
 MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Inhaltsverzeichnis  
 Sammlung Steger

INHALTS-VERZEICHNIS	
	Seite
Bierkrüge	35
Bierpokal	36
Biersätze	34-35
Bierseidel	32-33
Biertulpen	36
Bowlenkrüge	34
Bowlensätze	30-31
Bowlenkannerl	31
Cognakschalen	28
Eisschalen	41
Fassungsartikel	42
Fingerschalen	41
Kellerrömer	24
Liköre	25-27
Likör und Likörsätze, außen Ueberfang	7-8
Likörkannerl	27
Likörsätze	28-29
Limonadebecher	41
Literkrüge	33
Melangebecher	36
Pokal, außen Ueberfang	1
Römer, außen Ueberfang	2-6
Römer	18-23
Rosenvasen	41
Sektkelche	23
Schwedenpunsch	28
Stamper	27
Sturzflaschen	35
Traubenspüler	42
Ueberfang-Schalen, Vasen usw.	9
Vasen	37-40
Weinbecher	24
Weinkannen	34
Weinkelche	24
Weinkrüge	33
Weinschlegel	36
Weinseidel	25
Weinservice	10-17

**Inhalts-Verzeichnis:**

	Seite
Bierkrüge	35
Bierpokal	36
Biersätze	34-35
Bierseidel	32-33
Biertulpen	36
Bowlenkrüge	34
Bowlensätze	30-31
Bowlenkannerl	31
Cognakschalen	28
Eisschalen	41
Fassungsartikel	42
Fingerschalen	41
Kellerrömer	24
Liköre	25-27
Likör und Likörsätze, außen Ueberfang	7-8
Likörkannerl	27
Likörsätze	28-29
Limonadebecher	41
Literkrüge	33
Melangebecher	36
Pokal, außen Ueberfang	1
Körner, außen Ueberfang	2-6
Römer	18-23
Rosenvasen	41
Sektkelche	23
Schwedenpunsch	28
Stamper	27

Sturzflaschen	35
Traubenspüler	42
Ueberfang-Schalen, Vasen usw.	9
Vasen	37-40
Weinbecher	24
Weinkannen	34
Weinkelche	24
Weinkrüge	33
Weinschlegel	36
Weinseidel	25
Weinservice	10-17

**Drucker:** nicht erhalten

**Hinweis:**

Der Abdruck wurde vom Original eingescannt. Die Gläser sind gut zu erkennen. Bei der Version auf der CD-ROM PK 2009-1 können alle Tafeln mit Adobe Reader auf mindestens 100 % der Originalgröße vergrößert werden.

**Datum der Herausgabe 1925-1927:**

Auf dem Einband des Musterbuches und dem Titelblatt ist kein Datum angegeben. Frau Christa Steger hat das Musterbuch aus dem Nachlass ihres Vaters, Adolf Müggenburg, der letzter Betriebsleiter in der Glashütte Buchenau war. Sie datiert das Musterbuch auf 1925 - 1927. Diese Datierung entspricht auch dem Stil der angebotenen Gläser.

**Zum Abdruck:**

Das Musterbuch „Moderne Glaswaren“ der Ferd. von Poschinger Kristallglashütten Buchenau enthält selbstverständlich kein einziges Pressglas. Als Dokument einer Glashütte, die fast ausschließlich **reich geschliffenes Hohlglas für die bürgerliche Tafel** produzierte, ist es aber - wie die in der PK bereits dokumentierten Musterbücher Klein / Rohrbachs Erbin um 1890, Richter 1914, Gistl 1927, Wittwer 1932, Rohrbach / Rückers 1935, Wittwer 1939 - ein Beispiel für die Vorbilder der Pressglasfabriken, die bis um 1930 Muster aus **Schliff-Imitationen** - „Pseudoschliff“ - angeboten haben. Bis um 1930 gab es beim Pressglas kaum Motive des Jugendstils, des Art Déco oder der Neuen Sachlichkeit. Erst die **Weltwirtschaftskrise 1929** erzwang mit einem starken Rückgang des Umsatzes offenbar eine Abkehr von dieser Art Pressglas. Nach dem Abklingen der Weltwirtschaftskrise bis **1936** kamen Pressglaswerke wie Brockwitz oder Walther mit neuartigen Entwürfen heraus. Ein Pionier in Deutschland war sicher **Wilhelm Wagenfeld** mit seinen strengen Formen, die auf der Technik des Pressens aufbauten. Ein Pionier in der Tschechoslowakei war **Rudolf Schrötter** ab 1922 mit seinen zunächst streng geometrischen Entwürfen für Josef Inwald, Teplice, z.B. Service „Lord“.

Jan Mergl

**Glashüttenwerke Buchenau, Ferdinand von Poschinger in Höltl, Das Böhmisches Glas 1700 - 1950 Band V, Jugendstil in Bayern und Schlesien S. 18-20**

Abb. 2009-1-04/004

Höltl, Das Böhmisches Glas 1700 - 1950

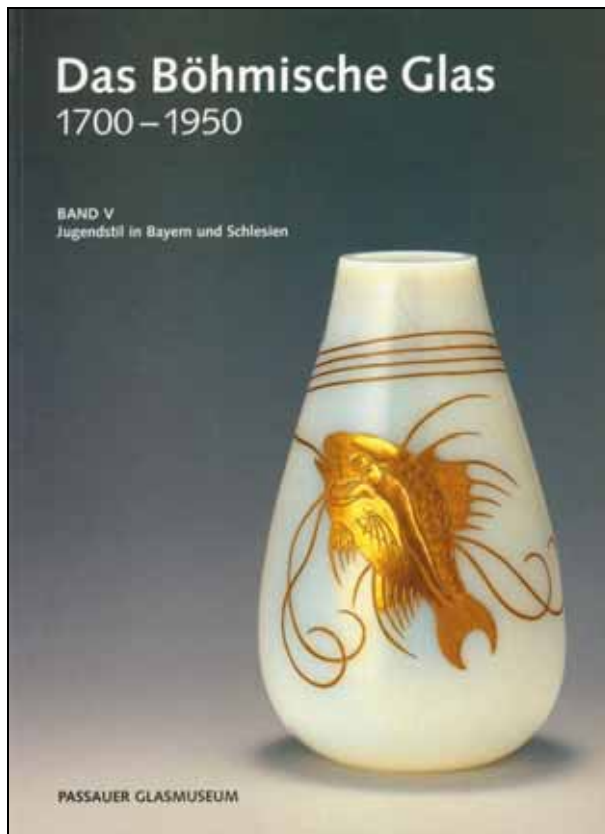
Band V, Jugendstil in Bayern und Schlesien, Einband

Vase mit Fisch, H 20,2 cm

Glashüttenwerke Buchenau, Ferdinand von Poschinger, 1900

Entwurf Julius Diez

Sammlung Glasmuseum Passau, Inv.Nr. Hö 61 058



Buchenau gehört zu den **ältesten urkundlich nachgewiesenen Glashütten des Bayerischen Waldes**. Im Jahre **1629** wurde hier die Hütte am Hirschberg gegründet, um **1735** dann die Hilzenhütte, die seit **1808** zum umfangreichen Hüttenbesitz von **Benedikt von Poschinger** (1785-1856) gehörte. Nach dessen Tod erbte sein Sohn **Ferdinand** (1815-1867) die Hälfte des Besitzes, der die damalige Hütte für **Flachglas** und die unweit davon gelegene Hütte für **Hohlglas** in **Spiegelhütte** (sie entstand **1835** ursprünglich auch als Flachglashütte) umfasste. Zu dieser Zeit kam auch die neue Ortsbezeichnung „**Buchenau**“ auf. **1878** übernahm **Ferdinand Benedikt von Poschinger jun.** (1867-1921) beide Hütten. Ende des Jahrhunderts umfasste die Produktion der Firma sowohl verschiedene Arten von **Flachglas** aus Buchenau - „Tafelglas, Fensterglas, farbiges antik. Fensterglas, farbiges Kathedralglas“ [1] - als auch bemaltes sowie geschliffenes **Gebrauchs- und Luxushohlglas** aus der Spiegelhütte.

Wie aus den angemeldeten geschützten Mustern für Formen und Dekore hervorgeht, erscheinen **erste Ju-**

**gendstilelemente** an einer Gruppe von Vasen aus dunklem, matt frisiertem Glas mit Blumen in Emailmalerei. Diese Vasen knüpfen an bemaltes **irisiertes Glas** an, das bereits auf der Weltausstellung in Chicago **1893** sowie auf der Bayerischen Landesausstellung **1896** in Nürnberg präsentiert worden war. Die ersten Vasen dieser Serie können vielleicht schon in das Jahr **1898**, spätestens jedoch in das darauf folgende Jahr datiert werden. Verwandte, zum Teil naturalistische Elemente, die noch dem Historismus verbunden sind, erscheinen in Malereientwürfen des Münchner Malers **Julius Diez** (1870-1957). Eine fortschrittlichere Gestaltung im Sinne des Jugendstils kennzeichnet dagegen das Schaffen eines jüngeren Mitarbeiters, **Carl Schmoll von Eisenwerth** (1879-1947) aus Darmstadt, von dem charakteristisch gestaltete, floral bemalte oder mit Faden-Dekoren verzierte Vasen bekannt sind. Schmolls Einfluss wirkt sich auch in den nachfolgenden Jahren auf die Entwicklung der bemalten Gläser aus.

Zur Produktion aus dem Jahre **1900** zählten auch erste Varianten einer Spezialität der Spiegelhütte, **Vasen** mit geschnittenen und vergoldeten Meereslebewesen oder mit linearen Ornamenten, die zu den bemerkenswertesten Poschinger Exponaten auf der Weltausstellung in Paris im Jahre **1900** gehörten. Die Entwürfe für diese kleine Gruppe von Gläsern, die als originellster Beitrag der Glashütte zur Jugendstil-Glaskunst bezeichnet werden kann, lieferten die bereits erwähnten Künstler.

Die Ausstellungskollektion für Paris, die mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde, bestand allerdings im wesentlichen aus modischen, von Schmoll entworfenen Gläsern mit umspannem **gekämmten Dekor** „à la Tiffany“. Von ähnlichen Erzeugnissen anderer Hersteller unterschieden sie sich in Form, Dekor und Farbigkeit.

Große Aufmerksamkeit widmete man der **Entwicklung neuer Formen**. Im Laufe des Jahres **1900** wurden zahlreiche Formen zum Musterschutz angemeldet, von denen man einen Teil in Paris vorstellte. Vasenformen, die um diese Zeit entstanden, vor allem der häufig wiederholte Typ mit eng eingeschnürtem Hals, blieben während des ganzen ersten Jahrzehnts in der Produktion. Was die Farbgebung anbelangt, so ist eine harmonische Kombination verschiedenfarbiger, weich getönter Glasmelzen charakteristisch, die nicht nur als Grundlage, sondern auch für die Gestaltung der Faden-Dekore verwendet werden. Im Gegensatz zu den Löt-Gläsern, bei denen die Wirkung der metallisch schimmernden irisiereten Faden-Ornamentik bevorzugt wird, spielt die **Farbe** eine größere Rolle. Die Entwicklung der gekämmten Ornamente nimmt in den symmetrischen federartigen Gebilden ihren Anfang und führt zu unregelmäßigen Kompositionen aus immer feinerem Fadengewebe. Die perfekt ausgeführten Gläser mit **Faden-Dekor** erweckten großes Interesse noch auf der Bayerischen Jubiläums-Landesausstellung **1906** in Nürnberg, auf der die Poschinger'schen Glashütten gemeinsam ihre Produkte vorführten [2]. Auch Carl Schmoll forschte weiter und bereicherte die gestalterischen Ausdrucksformen in dieser Technik [3].

In der Poschinger Glashütte wurde das dekorative Glas als **exklusives künstlerisches Objekt** angesehen, wodurch es Tiffanys Auffassung von der Glasgestaltung nahe kam. Die besten Schöpfungen wurden als **Einzelstück**, nur ausnahmsweise in mehreren Exemplaren, angefertigt, mit der komplizierten Firmensignatur gekennzeichnet und nummeriert. Häufiger angewandte Dekore, die bei mehreren Formen wiederholt vorkommen, wurden im Jahre **1902** unter den Bezeichnungen „Maja“, „Petalon“, „Harka“ oder „Chamäleon“ registriert. Weitere Dekore sind die geheimnisvoll klingenden „Rhap-tophan“ und „Telama“ [4]. Auch wenn sie bislang nicht genau identifiziert werden konnten, ist doch gewiss, dass es sich nicht nur um Gläser mit gekämmten Ornamenten handelt, denn in diesem Zeitraum entstanden auch andere Dekortypen. Bislang erschien die Produktion von hüttengeformtem Glas recht beschränkt.

Die Palette von Dekoren umfasste jedoch auch Vasen mit **Krösel-** oder **Intarsia-Verzierungen**, mit craquelierter Oberfläche, mit optischen Mustern sowie mit der andernorts sehr verbreiteten und bislang fast ausschließlich der Hütte Elisabeth in Kosten zugeschriebenen netzartigen **Relief-Umspinnung**.

Das vielfältige Angebot ergänzten schließlich **geätzte Gläser**. Diese zeigen, dass die lothringische Glaskunst - in erster Linie Gallés - eine weitere Inspirationsquelle darstellte, aus der die Glashütte wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Pariser Ausstellung schöpfte.

Die Produktion des beginnenden 20. Jahrhunderts kann als **letzter Höhepunkt** der nahezu dreihundert-jährigen Glastradition bewertet werden. Vielseitige Erfahrungen mit unterschiedlichen Veredelungsmethoden ermöglichten es der Hütte, schnell auf Impulse aus den Zentren der Jugendstil-Glasproduktion zu reagieren. Die Zusammensetzung des Angebots an dekorativem Luxusglas aus Spiegelhütte zeigte deutlich verschiedenartige Stilelemente. Daher ist verständlich, dass der Charakter der Produktion insgesamt keinen so einheitlichen und ausgeprägten Stil entwickeln konnte wie die Muster der Vorbilder Tiffany, Lötz und Galle. Trotz der Mannigfaltigkeit bewahrte das Poschinger'sche Glas Originalität und eigenständige Züge. Seine kunsthandwerkliche Qualität ist ein Beweis dafür, dass die Glashüttenwerke Buchenau zu den **Hauptrepräsentanten des mitteleuropäischen Glashüttenwesens in der Zeit des Jugendstils** gehören.

### Anmerkungen

[1] Adressbuch der Glas-Industrie in Deutschland und Osterreich-Ungarn. Coburg 1895, S. 136

[2] Tiedt, Ernst: Die Bayerische Jubiläums-Landes-Ausstellung in Nürnberg. Sprechsaal 39 (1906) S. 1256. Die gemeinsame Ausstellung der Poschingerschen Glashütten in Frauenau, Oberwieselau und Buchenau wurde mit einer Goldmedaille gewürdigt; ebd., S. 1317

[3] Kunstgewerbeblatt Neue Folge 45 (1909) S. 53, 57

[4] Pazaurek 1925, S. 10

### Literatur

Hilschenz, Helga: Das Glas des Jugendstils. Katalog der Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf, München 1973

Schack von Wittenau, Clementine: Glas zwischen Kunsthandwerk und Industrie-Design. Studien über Herstellungsarten und Formtypen des deutschen Jugendstilglases. Diss., Köln 1971

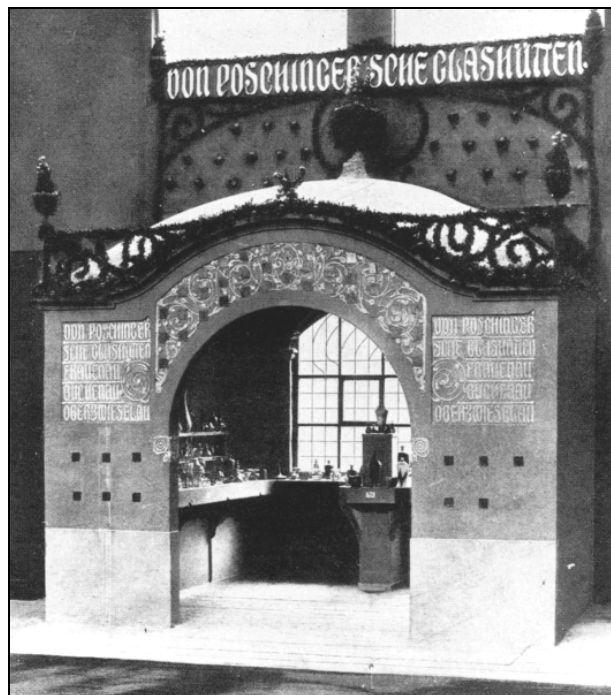
Schmitt, Eva: Glas - Kunst - Handwerk 1870-1945. Glassammlung Silzer. Leihgabe der Deutschen Bank im Augustinermuseum Freiburg im Breisgau. Freiburg 1989

Sellner, Christiane: Gläserner Jugendstil aus Bayern. Die Poschinger- und Steigerwaldhütten 1890-1914. Grafenau 1992

Seyfert, Ingeborg: Die Glasgeschichte der Gemeinde Lindberg. Lindberg 1988

Abb. 2009-1-04/005

Ausstellungskoje der Poschinger'schen Glashütten auf der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg 1906, entworfen von Richard Riemerschmid, reproduziert nach Innendekoration 17 (1906) S. 243. - Vgl. Vase Nr. V.13 aus Höltl 1995, S. 18, Mergl, Buchenau



SG: Das Musterbuch Poschinger Buchenau ist andererseits ein zeitgeschichtliches Dokument für den tragischen **Niedergang einer weltberühmten Glashütte**, deren Luxusgläser bis um 1914 auf allen Ausstellungen mit Preisen bewertet wurden und heute in den wichtigsten Museen der Welt vom Können der bayerischen Glasmacher zeugen.

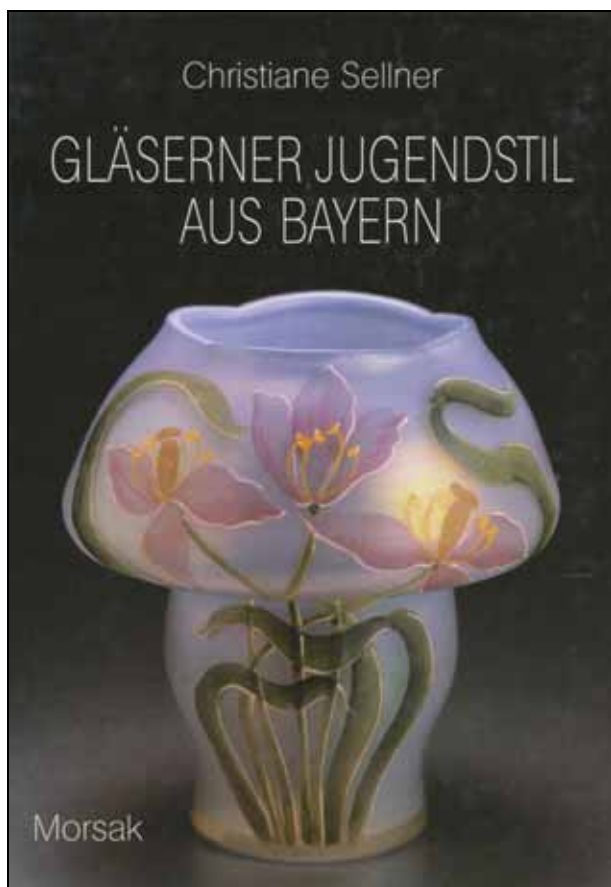
Im Musterbuch Poschinger Buchenau 1925-1927 findet man **keine Spur des alten Luxus** mehr. Es wird wertvolles geschliffenes Glas für die besseren Haushalte angeboten. Dabei muss man aber bedenken, dass die Luxusgläser in den Museen - z.B. Glasmuseum Passau - immer **Einzelstücke** waren. Fast nie wurde ein Glas

mehrfach hergestellt. Durch attraktive Motive, Farben und Formen sind sie - auch wenn jedes Glas etwas anders ist - sofort als Gläser der Kristallglashütte Spiegelau erkennbar.

Der hier dokumentierte Katalog zeigt auch den **Untergang des Luxusglases** durch die Folgen des Ersten Weltkriegs und der anschließenden Weltwirtschaftskrisen.

Abb. 2009-1-04/006

Christiane Sellner, Gläserner Jugendstil aus Bayern  
Morsak, Grafenau 1992, Einband  
Vase Form Nr. 94 mit blau opaleszierendem Unterfang, auf Hüttenirris gemalter Wildtulpendekor in Flach- und Emailfarben  
Glashüttenwerke Ferdinand von Poschinger  
Buchenau-Spiegelhütte, um 1900  
am Boden mit Form- und Dekornummer in grünem Email  
bezeichnet: 94/11 H 126 [vgl. Anhang S. 288].  
Sammlung Höttl, Glasmuseum Passau



Das Unternehmen von Ferdinand von Poschinger bestand aus zwei Glashütten: **Buchenau** und **Spiegelau**. Die Luxusgläser wurden nur in Spiegelau hergestellt.

Christiane Sellner schildert in ihrem Buch Gläserner Jugendstil aus Bayern, erschienen bei Morsak, Grafenau, 1992, den Niedergang der beiden Glashütten:

Lange Zeit im Vergessen der Nachwelt untergetaucht, zählt die **Glashütte Buchenau-Spiegelhütte** inzwischen - verdienstermaßen - zu den **bedeutendsten Hütten des Jugendstils**. Ist ihre Produktion auch nicht so umfangreich wie jene von Loetz oder von den französischlothringischen Hütten gewesen, so bezeugen ihre (deshalb) relativ raren Erzeugnisse noch heute das hohe

Niveau dieser Hütte, ja der Glasindustrie des inneren Bayerischen Waldes überhaupt.

[...]

Dem sehr fähigen Gutsherrn **Ferdinand (I) von Poschinger**, der schon seinen Vater in der Führung des Glashüttengutes unterstützt und ab **1855** das Buchenauer Gut übernommen hatte, war nur ein kurzes Dasein beschieden. **1867** verstarb er, ohne die Fertigstellung seines neuen Herrenhauses in Buchenau erlebt zu haben. Seine **Witwe Amalie** führte das Gut alleine weiter bis zu ihrer Wiederverheiratung mit **Johann Nepomuk von Poschinger** im Jahre **1872**. Der erste Ehevertrag jedoch bestimmte ihren ältesten Sohn „mit Erreichung des 24. Lebensjahres“ zum Gutsnachfolger. So übernahm **Ferdinand (II) von Poschinger** schon **1881** den Gutsbesitz und dies war auch der Anfang für den steilen Aufstieg Buchenaus.

[...]

Um die Jahrhundertwende arbeiteten in dem 6.519 Tagwerk umfassenden Hüttengut Buchenau zwei Glashütten:

in **Spiegelhütte** und in **Buchenau** selbst. Die Spiegelhütte, erstmals **1834** erbaut und nach dem großen Brand von **1848** im selben und folgenden Jahr als Hohlglashütte wiedererrichtet, stellte um **1900** „**feine Gebrauchshohlgläser, Luxus- und Kunstgläser**“ [107] her, war also der Ursprungsort jener berühmten schillernden oder geschnittenen „Buchenauer“ Jugendstil-Vasen. Die Gläser der Kristallglasfabrik Spiegelhütte tragen dennoch (falls vorhanden) das Signum des Hüttengutes, also von Buchenau, in der Regel auf dem gekugelten Abriss: „**Ferd. von Poschinger Glashüttenwerke Buchenau Bayern**“. Hier in diesem reinen Glasmacherort arbeiteten auch alle der Glashütte dienlichen Werkstätten: Schleiferei, Malerei, Sägewerk und Formwerkstätten, Fuhrunternehmen wie ein Pocherwerk am Kolbersbach. An das Hüttengebäude selbst erinnert heute gar nichts mehr, doch im Tal steht noch die „neue Schleif“ und am Steilhang über dem Ort thront die vornehme Villa aus der Vorweltkriegszeit.

Abb. 2009-1-04/007

Die Glasfabrik „Spiegelhütte“, einige Kilometer von Buchenau entfernt in Richtung Ludwigsthal gelegen, war die Produktionsstätte der berühmten Buchenauer Jugendstilvasen.  
aus Sellner 1992, S. 54, Abb. 34



Die andere Glashütte im etwa eine Wegstunde entfernten **Buchenau** war seinerzeit eine reine **Tafelglashütte**,

in welcher die im Jugendstil so begehrten **marmorierten Farbglasseiben** erzeugt wurden, darüber hinaus von kurzlebigen Moden unabhängiges **Kathedral-, Ornament- und Antikglas** sowie traditionelle Butzenscheiben, aber auch Planfliesen zur Wandtäfelung. Sogar erste bruchsichere Scheiben mit Drahteinlagen für die modernen Fabrikhallen der Vorkriegszeit kamen aus Buchenau. Zu jener Zeit arbeitete hier „eine Belegschaft von ca. 120-150 Leuten. Die Tafelglashütte Buchenau hatte sich vor vielen Jahren (wohl vor 1900, Anm. der Verf.) auch mit der Herstellung von Fensterglas befasst, doch scheint Herr von Poschinger diese Fabrikation eingestellt zu haben, wahrscheinlich weil sie für den Betrieb unrentabel war“, erinnert sich Emil Weber, 1911 bis 1914 „Korrespondent und Konto-Korrentbuchhalter“ am dortigen Gut.

Die **Tragik** des Buchenauer Hüttenguts dümmerte heran mit dem Anbruch des Ersten Weltkriegs **1914**. Die Glasmacher wurden eingezogen und folglich musste der Ofenbetrieb eingestellt werden. Der einzige Sohn und Erbe **Günther von Poschinger**, zunächst Fähnrich im zweiten schweren Reiterregiment Landshut, wandte sich während des Kriegsverlaufs vom Deutschen Kaiserreich ab, emigrierte aus dem verbissenen Hass der europäischen Völker nach Russland, dessen Revolutionsregierung damals die sofortige Beendigung des Krieges erstrebte, und blieb dort, wohl in der noch ungetrübtten Hoffnung, wie viele Intellektuelle und Künstler seinerzeit, eine ganz neue nationen-vereinende, weltweite Gesellschaftsordnung aufbauen zu können. War es der unvermeidliche Zwist mit den Eltern oder war die anfängliche kulturelle Euphorie in der Sowjetunion der frühen zwanziger Jahre der Grund gewesen, erst sehr spät - zu spät - wieder nach Deutschland zurückzukehren, obwohl das Hüttengut den Erben dringend benötigt hätte?

Denn bereits **1921**, zwei Jahre nach dem Neubeginn verstarb der so versierte und kompetente Ferdinand von Poschinger. Seine sensible Gemahlin trug von nun an allein die Bürde des Buchenauer Guts in einer Zeit des wirtschaftlichen Dahinvegetierens der geschlagenen deutschen Republik. In einer auch nach der Inflationskatastrophe von **1923** ständig präsenten Krisenzeit vertraute sie sich **1926** einem zweifelhaften „Fachmann“ an, um den Umsatz der Hütte zu steigern. Dieser ruinierte die beiden Glashütten in kürzester Zeit, so dass im Januar **1931** die **Spiegelhütte** schließen musste, zwei Jahre [1933] später dann auch die Glashütte in **Buchenau** selbst. Als im Winter **1935/36** die Schneelast das gewaltige Dach der Buchenauer Hütte vollständig eindrückte, wurde das Ende dieser einst so stolzen Ära endgültig besiegelt.

Doch bereits im November **1934** war Juliane von Poschinger in einer Münchner Klinik an Tuberkulose verstorben. Kurz darauf war der einzige Erbe des stattlichen Hüttenguts, Günther von Poschinger, wegen seiner Fahnenflucht für erbunwürdig erklärt - wir befinden uns schon in der Ära nationalsozialistischer Machtergreifung - und das Anwesen durch **Zwangsversteigerung** in staatlichen Besitz übergeführt worden. Der **Einsturz** der Hütte setzte dem erfolgten Untergang eigentlich nur

noch ein symbolisches Zeichen, so als sollte die berühmte Glashütte Buchenau auf immer mit dem Namen Ferdinands von Poschinger und seiner Gattin Juliane verbunden bleiben. Nachdem das lebenserhaltende Feuer versiegt war, siegte die Naturgewalt des Waldwinters, welchem diese Glashütte seit Jahrhunderten getrotzt hatte und die der letzte Hüttenherr erfolgreich überwunden geglaubt hatte, zermalmte die zigtonnenschwere weiße Kraft ein Stück Kulturgeschichte dieser Region zu Schutt. Heute steht kein Stein mehr von dieser großen Jugendstilhütte - Buchenau ist zum Mythos geworden.

Abb. 2009-1-04/008

Die Glashütte in Buchenau, aufgenommen kurz nach ihrem Einsturz im Winter 1935/36.  
aus Sellner 1992, S. 57, Abb. 37



SG: Sicher war aber am Niedergang nach 1914 nicht nur die durch den Tod von Ferdinand von Poschinger, die Leitung durch seine Frau und deren Tod sowie den Ausfall ihres Sohnes entstandene Führungskrise schuld. Der Kriegsdienst und vielleicht Kriegstod vieler Glasmacher, der Mangel an Rohstoffen im Ersten Weltkrieg, die abgelegene Lage der Glashütten trugen zum Abstieg bei. Die lang andauernde **Weltwirtschaftskrise von 1929 bis um 1936** - mit einem Höhepunkt um 1930 - war sicher der wichtigste Grund für den Niedergang. In der aktuellen Weltwirtschaftskrise ab 2008 kann man gerade beobachten, wie auch der Umsatz der Glaswerke mit hochwertigen Gläsern zusammenbricht und einst berühmte Glaswerke wie Waterford in den Bankrott treiben. In diesem Fall wird vielleicht auch Rosenthal noch in den Bankrott getrieben. Rosenthal hat die eigene Glasproduktion bereits seit langem eingestellt. Andere Glasunternehmen wie Riedel und Nachtmann schließen Kristallglashütten wie Spiegelau.

**Der hier dokumentierte Katalog unterscheidet sich in Umfang und Qualität nicht von den Katalogen der Glashütten Regenhütte und Schliersee um 1913 und der Glashütte Poschinger Oberwieslau der 1920-er Jahre**, von denen Sellner in ihrem Buch einige Tafeln auf Seite 200 ff. bzw. Seite 99 dokumentiert hat.



Abb. 2009-1-04/009  
 Wiederinbetriebnahme der Glasfabriken Buchenau und Spiegelhütte, Meldung aus dem Grafenauer Anzeiger 13. Juni 1931  
 Sammlung Steger

**Buchenau. Wiederinbetriebnahme der hiesigen Glasfabrik.** Das Los, das so viele Betriebe des Bayerischen Waldes getroffen hat, indem sie wegen Arbeitsmangel eingestellt werden mußten, traf im vergangenen Winter auch die hiesige Glasfabrik, sowie die Kristallglasfabrik Spiegelhütte, welche beide Eigentum der Firma Ferdinand von Poschinger auf Schloß Buchenau sind. Nun hat sich die Direktion entschlossen, die hiesige Fabrik vorerst mit einem Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um mit diesem Antik- und Hohlglas fertig zu stellen. Dadurch wird doch wieder wenigstens ein Teil der ausgestellten Arbeiter beschäftigt.

„Buchenau. Wiederinbetriebnahme der hiesigen Glasfabrik. Das Los, das so viele Betriebe des Bayerischen Waldes getroffen hat, indem sie wegen Arbeitsmangel eingestellt werden mussten, traf im vergangenen Winter auch die hiesige Glasfabrik, sowie die Kristallglasfabrik Spiegelhütte, welche beide Eigentum der Firma Ferdinand von Poschinger auf Schloss Buchenau sind. Nun hat sich die Direktion entschlossen, die hiesige Fabrik vorerst mit einem Ofen wieder in Betrieb zu setzen, um mit diesem Antik- und Hohlglas fertig zu stellen. Dadurch wird doch wieder wenigstens ein Teil der ausgestellten Arbeiter beschäftigt.“

Abb. 2000-3/065  
 Glashüttenstandorte in Niederbayern / Oberpfalz 1988  
 aus Sellner 1988, S 95



Wikipedia: **Buchenau** ist ein Dorf in der Gemeinde Lindberg im Landkreis Regen. Es liegt inmitten des Bayerischen Waldes auf 714 Metern Höhe, 4,1 Kilometer östlich von Lindberg und etwa 4 Kilometer nordöstlich von Frauenau. 5 Kilometer östlich des Dorfes liegt der Latschensee.

**1629** verlegte Hans **Preißler** seine Glashütte von **Unterzwieselau** hierher. Solche Glashüttenverlegungen

waren zu dieser Zeit der so genannten fliegenden Hütten ein normaler Vorgang. Sie erhielt den Namen **Preißlerhütte**. **1725** erneuerte **Johann Adam Hilz** die Glashütte und erbaute 7INHäuser für die Glasmacherfamilien. Die kleine Siedlung erhielt nun den Namen **Hilzenhütte**. Sie gehörte zum Glashüttengut Oberzwieselau und war **1839** war auf 10INHäuser angewachsen.

**1840** erbaute **Benedikt Ritter von Poschinger** auf Oberzwieselau hier ein Herrenhaus als Wohnsitz für seinen Sohn **Ferdinand**. **1856** teilte er seinen Besitz in zwei selbständige Glashüttengüter. Nun erhielt die Hilzenhütte den Namen Buchenau. Ferdinand wurde Herr über das Gut Buchenau mit den Glashütten in **Buchenau** und in der benachbarten **Spiegelhütte** sowie 6484 Tagewerk Grund.

Abb. 2009-1-04/010  
 Schloss Buchenau  
 aus Wikipedia 2009-01



Zwischen **1868** und **1870** erweiterte Ferdinand Ritter von Poschinger seinen Wohnsitz im Stile des Historismus zu einem repräsentativen **Schloss**. Von einem russischen Gartenarchitekten wurde ein Schlosspark angelegt.

**1878/81** übernahm **Ferdinand II. Ritter von Poschinger** das Glashüttengut. Unter ihm erlangte das **Flach- und Antikglas von Buchenau** sowie das **Hohlglas von Spiegelhütte** Weltgeltung. Das Buchenauer Jugendstilglas wurde vor allem für Kirchenfenster gebraucht. Jahrelang arbeitete hier der Kunstgewerbler und Maler **Julius Diez**. Poschinger errichtete von 1903 bis 1906 ein Schulhaus, ein Forstverwaltungsgebäude und mehrere Wirtschaftsgebäude im Jugendstil. Er starb **1921**.

Das Gut wurde nun, da sein Sohn Günther seit dem Ersten Weltkrieg in Russland lebte, von seiner **Witwe Juliane** weitergeführt. **1929** richtete ein Unwetter schwere Schäden in den Gutswäldern an, und die **Weltwirtschaftskrise** führte letztlich zum endgültigen Niedergang des verkehrsfernen Betriebes. Am 28. November **1932** wurde in der Glashütte von Buchenau das letzte Glas geschmolzen, am 1. Februar **1933** erlosch das Feuer in den Öfen.

Im Frühjahr **1933** trieben die Großgläubiger die Eröffnung eines Entschuldungsverfahrens voran. Nach einigem Tauziehen um das Schicksal des Gutes setzte sich

die staatliche Osthilfe im Namen der Bayerischen Staatsforstverwaltung durch, die von Gesetzes wegen die Aufgabe hatte, Spekulationen mit Grund und Boden zu verhindern. Am 27. April 1934 wurde das Glashüttentengut Buchenau verbrieft. Für einen Verkaufspreis von 1,5 Millionen Reichsmark ging es in den **Besitz Bayerns** über.

Am 18. Februar 1935 brach die stillgelegte Glashütte unter der Last der Schneemassen zusammen. Aus dem Glasmacherdorf Buchenau wurde nun ein Holzhauerdorf. Das Schloss verwaiste nach dem Tod der Witwe des letzten Poschinger zu Buchenau. [...] Seit Frühjahr 2006 ist Schloss Buchenau im Besitz des Förderkreises Schloss Buchenau.

Wikipedia: **Spiegelhütte** ist ein Dorf in der Gemeinde Lindberg im Landkreis Regen im Bayerischen Wald. Es liegt in 743 Metern Höhe südlich von Scheuereck am Fuße des Kiesrucks. Die abgelegene Gegend am Vor-

derscheuereckbach gehörte zum Glashüttentengut **Oberzwieselau**. 1836 nahm hier eine Glashütte ihren Betrieb auf. Nach der Aufteilung des Gutes durch Benedikt Ritter von Poschinger 1856 kam Spiegelhütte zum Glashüttentengut **Buchenau**.

Um 1900 begann man mit der Fertigung von **hochwertigem, luxuriösem Jugendstilglas** im Stil der Schule von Nancy. Gefertigt wurden besonders Vasen und anderes hohles Kristallglas. Die Entwürfe bedeutender Glaskünstler wie **Karl Schmoll von Eisenwerth, Georg Carl von Reichenbach, Richard Riemerschmid, Adelbert Niemyer, Albin Müller und Peter Behrens** kamen hier zur Ausführung. Die Glashütte musste 1931 **schließen**. In Spiegelhütte, das etwa 100 Einwohner zählt, erinnern an die Zeit der Glasfertigung heute noch die ehemalige Schleiferei (Schleif) und die ehemalige Direktorenvilla, die beide als Ferienwohnungen genutzt werden.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-3 **Poschinger von Frauenau, Das Hüttenherren-Geschlecht derer von Poschinger auf Frauenau**
- PK 2000-3 **Poschinger von Frauenau, Von Gläsern und vom Glasmachen**
- PK 2000-3 **Sellner, Die Entwicklung der Glashütten im bayerischen Grenzland zu Böhmen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert; Auszug aus Höttl, Das Böhmisches Glas 1700-1950 Band 7, Karten und Register, Passau / Tittling 1995**
- PK 2000-3 **SG, Glashütten in Bayern - Glas-Herstellung im Bayerischen Wald und im Umfeld**
- PK 2000-3 **SG, Benutzte oder erwähnte Literatur zu Glas aus dem Bayerwald**
- PK 2000-3 **SG, Zeittafel Glas-Herstellung im Bayerischen Wald und im Umfeld**
- PK 2004-3 **Neumann, SG, Rechnungen, Rechnungen, Rechnungen ... Krystallglasfabrik Benedikt von Poschinger 1916 ...**
- PK 2007-4 **SG, Neun gepresste Bierseidel von Poschinger / Oberzwieselau und Theresienthal - zwischen 1870 und 1885**

---

- PK 2000-5 **SG, Nachtmann kauft amerikanisches Glaswerk**
- PK 2000-6 **Nobbe, Nachtmann-Gruppe einigt sich mit Toni Frank auf einen Vergleich**
- PK 2002-5 **SG, Kristallglas-Hersteller Nachtmann, Neustadt / Riedlhütte: „Produktion mehr und mehr ausgelastet“**
- PK 2004-4 **SG, Riedel Glas übernimmt 2004 Nachtmann und Spiegelau**
- PK 2005-1 **Hummel, Kristallglas-Nachtmann verliert 400 Arbeitsplätze**
- PK 2008-3 **SG, Vereinigte Farbenglaswerke Zwiesel AG, Schott & Gen. Mainz, Jenaer Glas**
- PK 2008-3 **SG, Steger, Riedel / Nachtmann hat die ehemals berühmte Kristallglasfabrik Spiegelau im Bayer. Wald in vier Jahren ausrangiert!**
- PK 2008-3 **SG, Waterford Wedgwood plant Verkauf von Rosenthal, Selb**
- PK 2009-1 **SG, Porzellanhersteller Rosenthal meldet Insolvenz an**
- PK 2009-1 **SG, Porzellan-Imperium Waterford Wedgwood / Rosenthal wird zerschlagen**

---

- PK 2000-6 **Anhang 02, SG, Neumann, Franz Wittwer, Altheide-Bad, Schlesien, 1932**
- PK 2000-6 **Anhang 03, SG, Neumann, Franz Wittwer, Altheide-Bad, Schlesien, 1939 (Auszug)**
- PK 2000-6 **Anhang 04, SG, Neumann, MB Kristallglas-Hüttenwerke Rückers, Schlesien, 1935**
- PK 2003-4 **Anhang 14, SG, Grosser, Preisliste Gebrauchsgläser Krystallglasfabrik Frauenau J. Gistl 1927 (Auszug)**
- PK 2005-1 **Anhang 03, SG, Kock, MB H. Klein, F. Rohrbachs Erbin, Waldstein, um 1890**
- PK 2005-2 **Anhang 02, SG, Neumann, MB Fantasie-Artikel aus Farbenglas, Edition I., um 1890**
- PK 2006-1 **Anhang 02, SG, Neumann, MB Adolf Richter & Co., Würbenthal 1914**
- PK 2007-4 **Anhang 04, SG, Christoph, MB Hohlglass Benedikt von Poschinger, Oberzwieselau, nach 1876**





Abb. 2000-3/065

Glashüttenstandorte und Orte im Bayerischen Wald (Mitte), 2. Hälfte 19. Jhdt. (nach Sellner 1995)  
 Schachtenbach, Regenhütte, Ludwigsthal, Rabenstein, Theresienthal, Spiegelhütte, Buchenau  
 Zwiesel, Flanitzhütte, Oberzwieselau, Frauenau, Altposchingerhütte, Spiegelau, Riedlhütte  
 aus GOOGLE Maps 2009-01

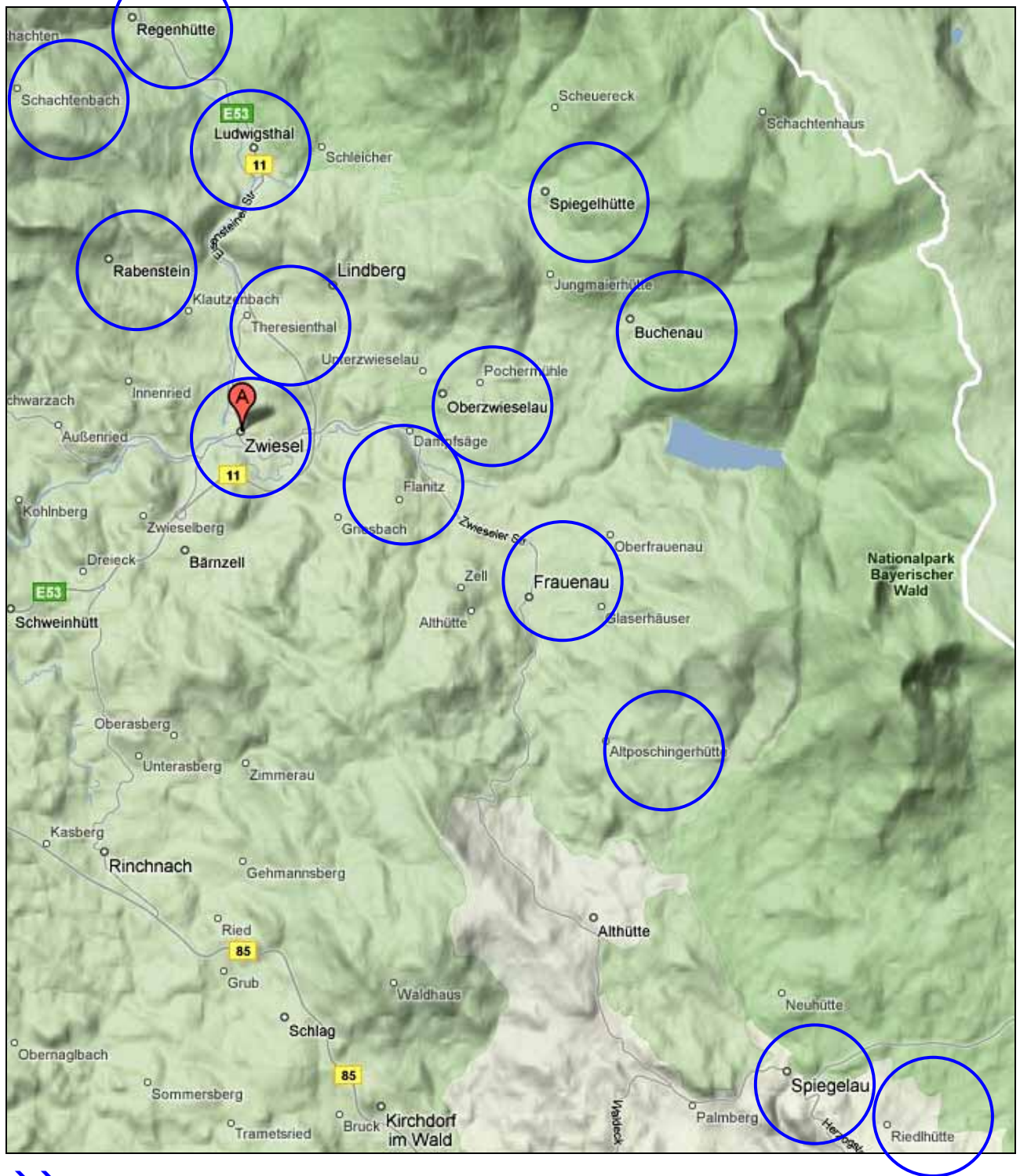


Abb. 2009-1-04/011  
MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Tafel 1, Pokal Aussen-Ueberfang  
Sammlung Steger



Abb. 2009-1-04/012  
MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Tafel 2, Römer Aussen-Ueberfang  
Sammlung Steger



Abb. 2009-1-04/013  
 MB Poschinger Buchenau 1925-1927, Tafel 3, Römer Aussen-Ueberfang  
 Sammlung Steger

